

Via Appia und Rom's Aquäductus.

Von Rom bis Capua war der Weg äußerst beschwerlich, denn er ging theils über Berge und Felsen, theils durch Sümpfe. Ein großes Verdienst erwarb sich daher Appius Claudius, daß er diesen, 35 deutsche Meilen langen, Weg in eine bequem zu bereisende Straße bearbeiten ließ. Es mußten zu dem Ende Berge und Felsen durchhauen und Sümpfe ausgefüllt, auch Brücken erbaut werden. Diese wohl geebnete Straße hatte nicht nur zu beiden Seiten Gräben, damit sie stets trocken und reinlich sey, sondern sie war auch mit großen Steinplatten aufs festeste, und so gepflastert, daß sie wie mit einem einzigen Steine bedeckt zu seyn schien. Noch heutigen Tages sieht man bewundernswürdige Ueberbleibsel von dieser Straße, Via Appia (appische Weg) genannt. — Noch ein anderes großes Verdienst erwarb sich Appius Claudius aber auch dadurch, daß er, durch einen sehr vortheilhaften Zugang, Rom genug gesundes Wasser verschaffte, da dessen die Stadt innerhalb ihrer Grenze entbehrte. Er ließ nämlich, da es aus weiter Ferne, nämlich drei deutsche Meilen weit, hergeschafft werden mußte, sehr tief unter der Erde Canäle auspflastern und überwölben, und so durch diese Canäle der Stadt gesundes Wasser zum hinlänglichen